

10802

Un Joseph

nach dem Tode

Marien Theresens.

Von

L i n h a r d

im Winter

I 7 8 I.



L a y b a c h,

zu finden bey Johann Friderich Eger, landschaftl.

Buchdrucker.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY

1983

1983

1983



1983-03003891



Noch halt's, noch hat der Todeston sich nicht
Verschollen, noch der Waisen Winseln nicht
Verwinselt — Im Leichenfackelwehn
Nahm's Sined auf, da halt es iho dumpf
Durchs grabetiefe, schlaffgeweinte Spiel
Hinab zur Ewigkeit — Sie starb! — Zu viel,
Zu viel der Fühlung war's, o Menschenherz!
Gebeügt hat's dich, und wie ein Wolkenbruch
Hinabgeschwemmt. Doch starb die Mutter denn,
Und sammelte im letzten Hauche nicht

Sich

Sich allumfassend, ganz Theresia? —

Und sagte Sie denn nicht: die Kronen dort,
Die wand dir Herkunft, Sohn! — Theresia,
Das nimh von mir — Und sog's nicht Joseph
auf,

Sie allumfassend, das ganz, was Sie war? —


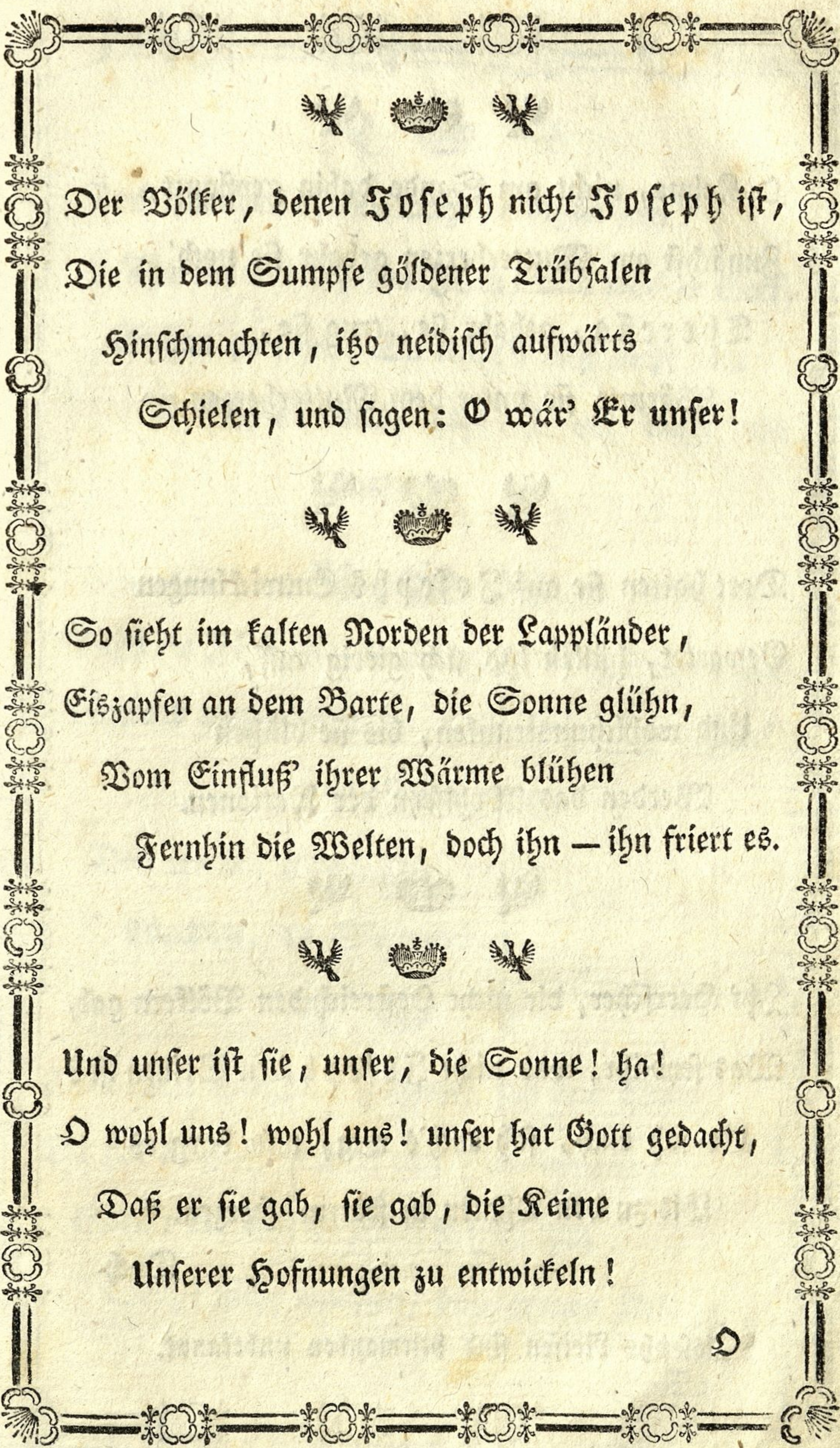


Ha, Unser ist Er, welches gebeügte Herz
Aus allen Millionen erschwingt sich nicht
Dem alten Kummer, und ersäuft ihn
In dem Gefühle nicht: Er ist unser!




Wenn je in einem Busen der Kummer noch
Mit seinen blassen Härnungen wimmern soll,
So mag er also wimmern in den
Busen der Völker, die Ihn nicht haben,


Der




Der Völker, denen Joseph nicht Joseph ist,
Die in dem Sumpfe göldener Trübsalen
Hinschmachten, iho neidisch aufwärts
Schielen, und sagen: O wär' Er unser!


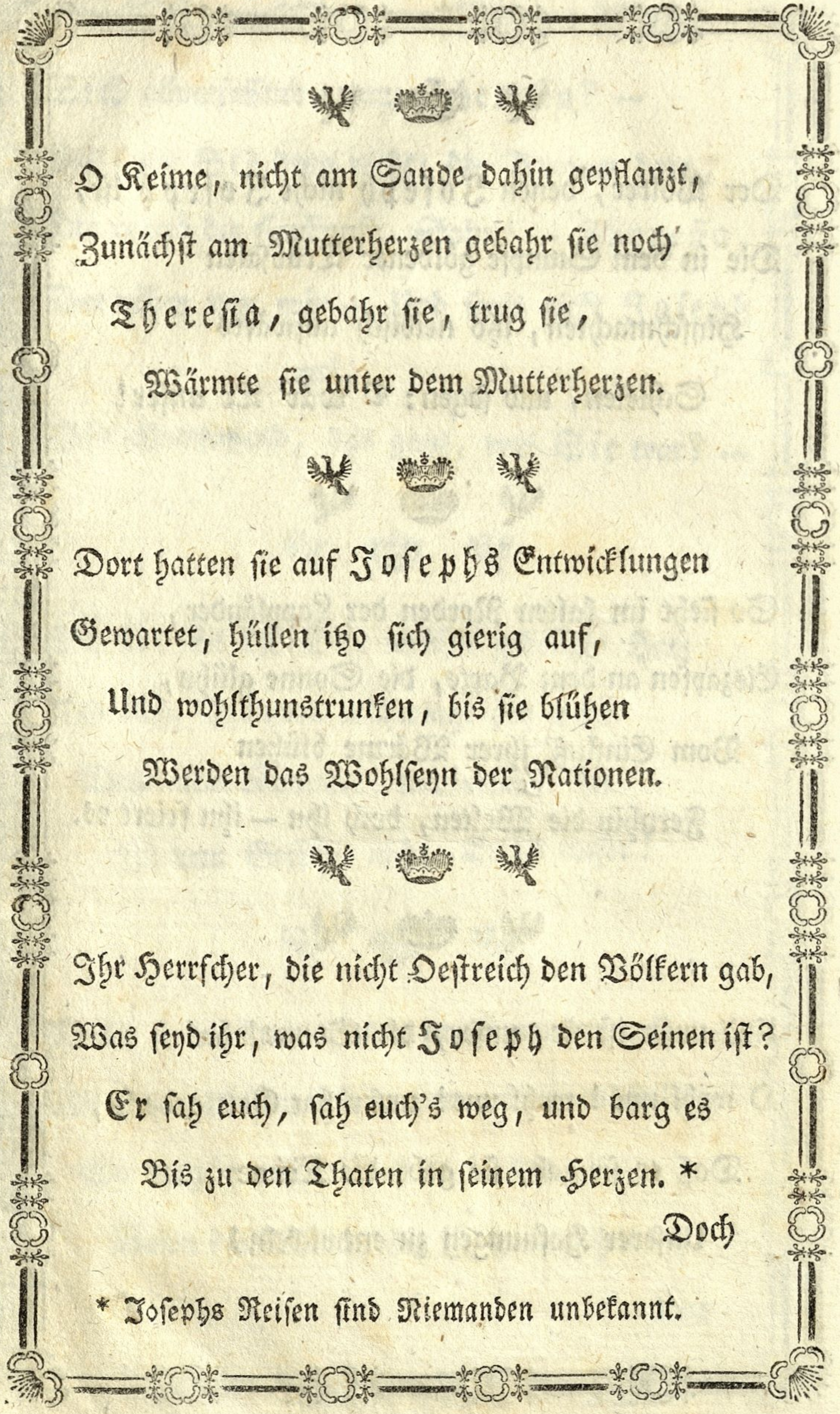


So sieht im kalten Norden der Lappländer,
Eiszapfen an dem Barte, die Sonne glühn,
Vom Einfluß' ihrer Wärme blühen
Fernhin die Welten, doch ihn — ihn friert es.




Und unser ist sie, unser, die Sonne! ha!
O wohl uns! wohl uns! unser hat Gott gedacht,
Daß er sie gab, sie gab, die Keime
Unserer Hofnungen zu entwickeln!






O Keime, nicht am Sande dahin gepflanzt,
Zunächst am Mutterherzen gebahr sie noch
Theresa, gebahr sie, trug sie,
Wärmte sie unter dem Mutterherzen.



Dort hatten sie auf Josephs Entwicklungen
Gewartet, hüllen sich gierig auf,
Und wohlthunstrunken, bis sie blühen
Werden das Wohlsenn der Nationen.



Ihr Herrscher, die nicht Oestreich den Völkern gab,
Was send ihr, was nicht Joseph den Seinen ist?
Er sah euch, sah euch's weg, und barg es
Bis zu den Thaten in seinem Herzen. *
Doch

* Josephs Reisen sind Niemanden unbekannt.

Doch konnten Thaten lange geborgen seyn?

O Thaten, würdig von Ihm, und wär' er Gott,

Gethan zu seyn. Da trügt's dich nicht, du

Menschheit! denn wahr ist er, wahr dein

Ausblick.

Sahst du Ihn nicht im Kriegsgebräng, dort wo Er

Dürstend nach Ruhm — nach Ruhm? — Nein!

nach Friede rang,

Dort an der Elbe Ufern, wo sie

Wachsen, die Siegeskränze


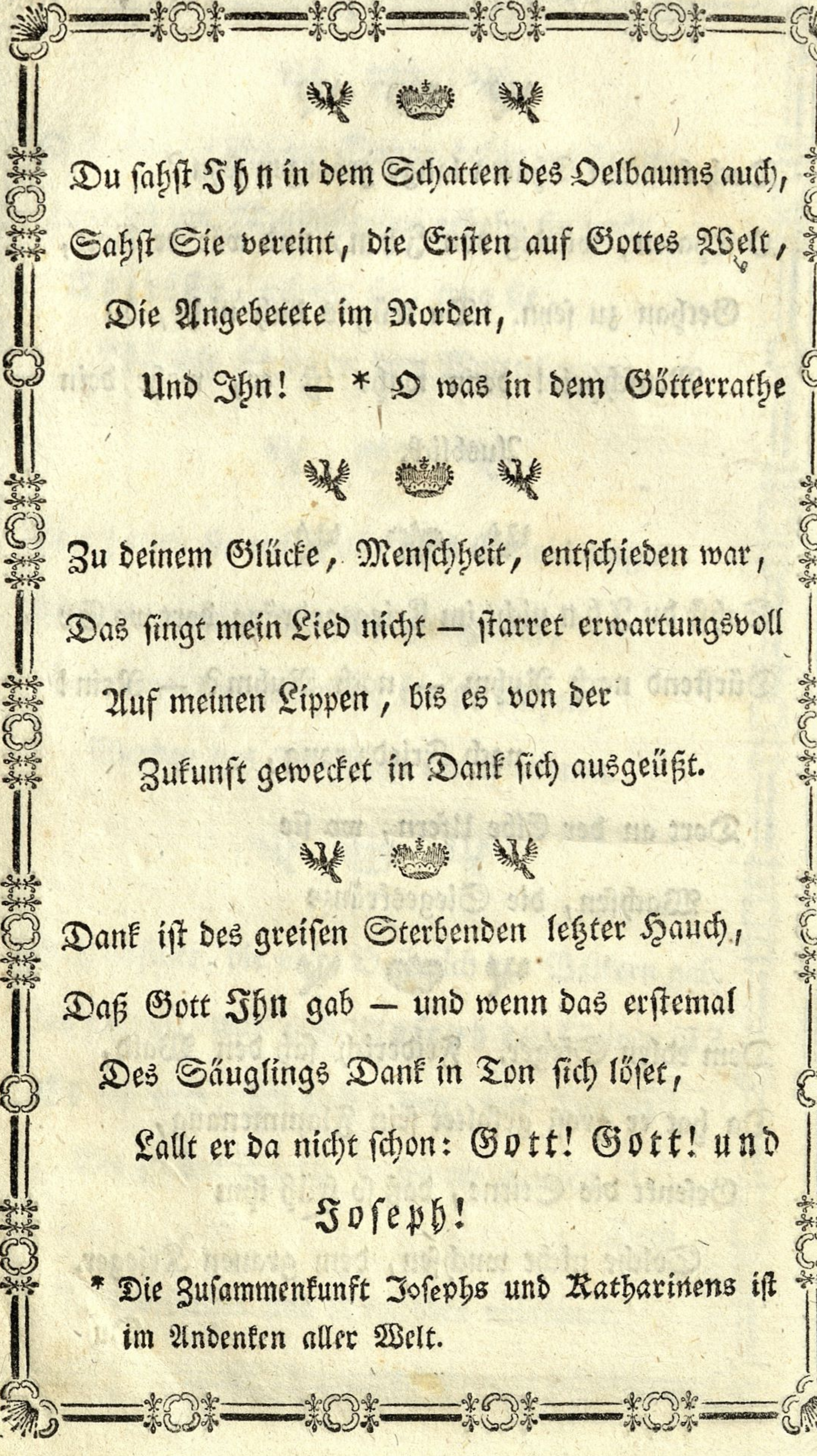
Dem edlen Sieger. Friderich sah den Wald,

Da hat er groß gefaltet sein Flammenaug,

Gesenkt die Stirne, daß so früh ihm


Solche nicht wuchsen, dem grauen Krieger.

Du




Du sahst Ihn in dem Schatten des Delbaums auch,
Sahst Sie vereint, die Ersten auf Gottes Welt,
Die Angebetete im Norden,

Und Ihn! — * Das was in dem Götterrathe



Zu deinem Glücke, Menschheit, entschieden war,
Das singt mein Lied nicht — starret erwartungsvoll
Auf meinen Lippen, bis es von der
Zukunft gewecket in Dank sich ausgeüßt.



Dank ist des greisen Sterbenden letzter Hauch,
Daß Gott Ihn gab — und wenn das erstemal
Des Säuglings Dank in Ton sich löset,
Lallt er da nicht schon: Gott! Gott! und
Joseph!

* Die Zusammenkunft Josephs und Katharinens ist
im Andenken aller Welt.